Deutsches Reich.

Die „Kreuzztg." theilt die beiden Schreiben mit, welche der verstorbene Kaiser Wilhelm und der gegenwärtig regierende Kaiser an den früheren kommandirenden General des dritten Armeecorps, Grafen Wartensleben, gerichtet haben:

Ich bin durch Ihr Gesuch vom 7. d. in hohem Grade überrascht worden, denn Ich konnte nicht erwarten, daß ein verhältnißmäßig so junger und mit hervortretender Auszeichnung dienender General jetzt schon an die Beendigung seiner Dienstzeit denken könnte. Ich würde der Bewilligung Ihres Gesuches auch in einer ruhigen, unbewegten Zeit sehr entgegen sein. In einer Zeit aber, wie die es ist, in der wir jetzt leben, tritt dieser Meiner persönlichen Empfindung noch Meine Pflicht für die Armee hinzu, welcher Ich einen ihrer jüngsten, empfohlensten und hoffnungsvollsten Generäle nicht ohne die allerdringlichste Nothwendigkeit nehmen kann. Ich hoffe, daß eine solche nicht vorliegt und daß ein Urlaub bis ultimo November d. J., den Ich Ihnen hierdurch unter Ablehnung Ihres Abschiedsgesuches bewillige, genügen wird, um Ihre Gesundheit zu retabliren und um die Ihnen durch Privatverhältnisse erwachsenen Geschäfte zu erledigen. Wenn erforderlich, werde Ich Ihnen auch eine Verlängerung dieses Urlaubes nicht abschlagen, aber jedenfalls hoffe Ich, daß Sie den Gedanken an ein so frühzeitiges Verlassen der Armee aufgeben und daß Sie fortfahren, in derselben zu ja dienen, wie Sie es bisher zu Meiner Freude und mit Meiner lebhaften Anerkennung gethan haben.

Ems, den 18. Juni 1882.

gez.: Wilhelm.

Bei den nun beendeten Herbstübungen des dritten Armeecorps, die Mich in hohem Maße befriedigten, habe Ich Ihrer langjährigen und verdienstvollen Thätigkeit an der Spitze dieses Armeecorps gedacht. Ich nehme hieraus willkommenen Anlaß, Ihnen die Fortdauer Meiner gnädigen Gesinnung auszusprechen.

Münchenberg, den 19. Sept. 1888.

gez.: Wilhelm.

Zu dem angekündigten Erscheinen eines französischen Buches, welches die Falschheit der Politik Bismarck's nachweisen will, bemerkt die „Norddeutsche":

„Wir gratuliren den Franzosen zu dieser Bereicherung ihres politisch-literarischen Schatzes, die ähnlichen Albernheiten der letzten 17 Jahre ebenbürtig zur Seite stehen wird. Vom Standpunkt der Psychologie, oder richtiger: der Psychiatrie, ist der Vorgang von Interesse, weil er zeigt, bis zu welchem Grade von Verworfenheit der Haß gegen Deutschland große französische Kreise gebracht hat. Sie erscheinen einfach unzurechnungsfähig, man darf von ihnen jeder, auch der unvernünftigsten Handlung gewärtig und man muß dagegen auf der Hut sein."

Eine Denkschrift der Kaiserin Friedrich.

In der „N. Fr. Pr." wird die Erinnerung an eine merkwürdige Denkschrift erneuert, welche vor dem Ausbruch des preußischen Verfassungskonflikts die damals zwanzigjährige Prinzessin Viktoria (spätere Kaiserin Friedrich) an ihren Vater, den Prinzen Albert, richtete und in welcher sie die Nothwendigkeit und den Werth eines Gesetzes über Minister-Verantwortlichkeit darlegte. Der Vorstand jener Denkschrift ist leider nicht bekannt geworden, wohl aber — durch Martins „Life of the Prince consort" — die Antwort des Prinzen Albert, aus der man die erfreulichen Rückschlüsse auf die herrlichen Grundsätze machen kann, welche die Prinzessin und ihr Gemahl vom Prinzen Albert überkamen. Dieser schrieb am 18. Dez. 1860 aus Windsor an seine Tochter, die spätere Kaiserin Friedrich:

„Dein Brief mit dem Memorandum über das Gesetz der Minister-Verantwortlichkeit hat mir großes Vergnügen gemacht. Ich sende Deinem Wunsche gemäß die Denkschrift zurück, aber ich habe für mich eine Abschrift behalten. Es ist auffallend klar und vollständig und macht Dir viel Ehre. Ich stimme mit jedem Worte darin überein und habe das sichere Gefühl, daß sie jeden überzeugen muß, der für Ueberzeugung durch gesunde Logik zugänglich und geneigt ist, das zu thun, was gesunde Logik diktirt. Die Anschauung, daß die Verantwortlichkeit seiner Rathgeber die Bedeutung und Würde des Monarchen schädige, ist ein vollständiger Irrthum. Hier in England haben wir kein Gesetz über Minister-Verantwortlichkeit, einfach weil wir keine geschriebene Konstitution haben. Aber diese Verantwortlichkeit entspringt als natürliche Nothwendigkeit aus der Würde der Krone und des Souveräns. „Der König kann kein Unrecht thun," sagt der gesetzliche Grundsatz, und daraus folgt, daß irgend jemand verantwortlich sein muß für seine Maßregeln, wenn diese gegen das Gesetz oder der Wohlfahrt des Landes schädlich sind. Die Minister sind hier nicht verantwortlich als Minister, als Beamte — als solche sind sie der Krone verantwortlich — sondern sie sind dem Parlamente und dem Volke, dem Lande verantwortlich als „Berather der Krone."

Der Prinz entwickelt hierauf, daß die Minister dem Parlamente für ihre einzelnen Maßregeln Rechenschaft abzulegen haben, und fährt fort:

„Warum sollte ein Souverän darin etwas zu Fürchtendes sehen? Ihm ist dies in Wirklichkeit der beste Schutz. Ein wahrhaft loyaler Diener sollte nichts thun, wofür er nicht bereit ist einzustehen, selbst wenn es sein Herr wünscht. Diese praktische Verantwortlichkeit ist für den Souverän von größtem Vortheil. „Macht Unabhängigkeit, nicht Unterwürfigkeit zur Seele des Dienstes, und ihr treibt den Minister an, seine Seele frei zu halten gegenüber dem Souverän, ihr adelt seinen Rath, ihr machet ihn fest und patriotisch, während Liebediener, die unterwürfigen Werkzeuge der äußersten Wünsche und Befehle eines Monarchen, ihn zur Zerstörung führen können und oft geführt haben."

In England, sagt der Prinz, wo das Gesetz herrscht, sei ein Gesetz über Minister-Verantwortlichkeit nicht erforderlich. „Aber auf dem Kontinent ist es von der höchsten Wichtigkeit; wo die Regierung ein Ausfluß des Verhältnisses von Oberherrschaft und Unterordnung zwischen Fürst und Unterthan ist, und der Diener, aufgewachsen in Ideen, welche diesem Verhältniß entsprechen, nicht weiß, wenn er gehorchen soll, dem Gesetz oder dem Souverän, würde die Existenz eines solchen Gesetzes ihn der Entschuldigung berauben, die er, wenn er das Gesetz verletzt, so leicht bei der Hand hat: „Der Souverän hat es so befohlen, ich habe blos gehorcht" — während es dem Könige die Sicherheit gewähren würde, daß, wenn seine Diener eines Verbrechens schuldig wären, sie ihn nicht mit der Schuld desselben belasten könnten."

Halle, den 26. November.

— In der Sitzung des Bürgervereins am Sonnabend theilte der Hr. Vorsitzende zunächst mit, daß der (anwesende) Hr. Stadtrath Hildenhagen dem Verein ein Bild, sein Portrait von 40 Jahren früher, geschenkt, das der Verein als ein werthes Andenken an den Spender mit bestem Dank annehme und zur Erinnerung sowie als Schmuck des Vereinszimmers aufbewahren werde. Bemerkenswerth erscheine das Bild durch die eigenhändige Unterschrift des Gebers: „Der Schmerz eines Volkes ist nur die Konzentrirung seiner Kraft zu neuen Hoffnungen und zu neuen Siegen. Berlin, 29./4. 1849. Nationalversammlung. L. Hildenhagen." Jener Ausspruch stammt vom Geber des Bildes, der als Mitglied der Nationalversammlung damals in einer Sitzung derselben in einer Rede jene Worte gesprochen. Ferner trägt das Bild die Widmung des Spenders: „Dem Bürgerverein für städtische Interessen in und zu freundlicher Erinnerung. 1888." Dem Spender wurde in gebührender Weise der Dank des Vereins dargebracht. Es folgte nun zunächst eine Besprechung verschiedener Angelegenheiten. Auf Anbeutung des Hrn. Vorsitzenden, ob Wünsche betreffs städtischer Angelegenheiten vorhanden, ward die Schlachthaus-Frage in Anregung gebracht und von einem Vereinsmitglied erörtert, daß die Anlage des Schlachthauses auf dem Stadtgute, dem früheren Ochsenstall, erwünscht sei, wie es u. a. in dem kommunalen Bezirksverein Süd u. West besprochen worden. Redner war beauftragt, über die bezüglichen Erörterungen in dem vorgedachten Bezirksvereine im Bürgerverein zu berichten, um dort weiteres Interesse dafür zu erwecken. Der Vorsitzende meinte, daß ein Anschreiben vom Vorstand jenes Vereins an den Bürgerverein erwünscht gewesen, um auf die Sache vorbereitet zu sein, da man nicht wisse, was der Vorstand jenes Vereins zu beschließen gedenke. In der weiteren Erörterung trat ein Redner, und zwar ein Fleischermeister, für den Holzplatz bezw. die freiimsfelder Aecker als passendste Anlageorte ein und bezeichnete einen Handels-Viehhof als nothwendiges Erforderniß eines Schlachthauses. Ein Viehhof sei zum Schlachtehaus nöthig, weil da jeder Schlächter an bestimmte Schlachtzeit gebunden und so gezwungen sein würde, sein Vieh aus dem Viehhof zu entnehmen. Redner betonte noch, nicht etwa aus persönlichem Interesse sich in solcher Weise geäußert zu haben; früher sei er allerdings nicht für einen Viehhof gewesen; jetzt aber im Verlaufe von etwa 10 Jahren hätten sich die hiesigen Verhältnisse mit den Bahnanlagen und den Viehtransporten doch wesentlich geändert und damit auch die Ansicht des Redners bezüglich jenes Punktes. Diese Ausführungen begegneten einigem Widerspruch von anderer Seite. Den Widerstreit der Meinungen beendete der Vorsitzende mit dem Schluß: „Wir brauchen so bald wie möglich ein Schlachthaus wegen der thatsächlichen bekannten Uebelstände, die himmelschreiend sind." Hierauf nahm Hr. Theaterdirektor Jantsch das Wort, um den Anwesenden ein Bild zu geben von einem Gange hinter die Kulissen des Theaters und dabei zu zeigen, mit welchen Schwierigkeiten das dramatische Wirken daselbst zu kämpfen habe. Der Titel seines Vortrages laute: „Die Inscenirungskunst des Theaters," womit auf das heutige Theaterwesen mit besonderer Berücksichtigung unseres Stadttheaters Bezug genommen werde. Der Vortragende führte aus, daß die Inscenirungskunst noch gar nicht so alt sei, er selbst habe sie wachsen und werden sehen, als er vor etwa 20 Jahren (1869) am herzogl. Hoftheater zu Meiningen gewirkt, von wo durch die eifrigen Bestrebungen des kunstsinnigen und kunstverständigen Herzogs ein neues Zeitalter der dramatischen Kunst angebrochen. Die große Bedeutung von des Herzogs Wirken auf gedachtem Gebiet sei jetzt anerkannt und werde es immer mehr. Der Vortragende schilderte in anschaulicher Weise das Wesen der von Meiningen ausgegangenen neuen Inscenirungskunst, indem er die Unterschiede von früheren Darstellungen der Meisterwerke unserer klassischen dramatischen Dichter und der von Meiningen eingeführten Art hervorhob, bei welcher der Schwerpunkt darauf gelegt werde, den Absichten der Dichter nach jeder Richtung Geltung zu verschaffen. Wie dies in überraschender Weise erreicht worden, wies Redner an Vorführung von Beispielen der meininger Gastspiel-Vorstellungen nach. Die bessere Richtung im Schauspielwesen sei auch in Halle erfreulicherweise zur Geltung gelangt. Der fesselnde Vortrag mit seiner lebensvollen Schilderung der beispielsweise angeführten Scenen aus „Julius Cäsar", „Kaufmann von Venedig", „Wilhelm Tell", „Wallenstein-Trilogie", „Jungfrau von Orleans" ꝛc., gehoben durch das sympathisch berührende ausdrucksvolle Organ des Redners, der auch das Ballet, wie es der eigentlichen Kunst in angedeutetem Sinne entspreche, in den Kreis seiner Betrachtungen einschloß, begegnete gespannter Aufmerksamkeit der Hörer. Angeregt durch Einzelheiten des mit lebhaftem Danke aufgenommenen Vortrags folgte eine Besprechung, die sich auch auf Einrichtungen im hiesigen Stadttheater erstreckte und namentlich die Ausgänge in demselben, Garderobenverhältnisse, Utensilienräume, Gerüsch der Maschinen während mancher Vorstellungen und Wünsche über Abstellung einzelner Mängel nach dieser Richtung betrafen, worüber Herr Direktor Jantsch bereitwilligst Auskunft und Anbeutungen über mögliche Abhilfe von Uebelständen gab, jedoch erwähnte, daß man jetzt noch kein ideales Theater habe, indeß das hiesige Theater, so wie es sei, als gut in vieler Beziehung gelten könne; man müsse bedenken, was man früher hier gehabt und jetzt habe. Das erwähnte Geräusch bringe die Maschinerie des Asphaleia-Systems mit sich; solle es aber auf große Kosten der Bürger beseitigt werden, so müsse man sich doch lieber sagen: „Seien wir nicht zu nervös". Mit dem im vorigen Jahre eingerichteten großen Chor wären üble Erfahrungen gemacht, indem Unwohlsein der Mitglieder ꝛc. kein Ende genommen; es werde dies und anderes nur angeführt, um zu zeigen, mit welchen Schwierigkeiten die Theaterleitung zu kämpfen habe. Mit zustimmenden Erwiderungen aus der Versammlung ward diese Angelegenheit erledigt und dann vom Vorsitzenden mit Hinweis auf die heutige Stadtverordnetensitzung die Verlautbarung etwaiger Wünsche zu der Tagesordnung angeregt. Es entspann sich darauf ein Meinungsaustausch über die Tagesblatt-Angelegenheit. B. B. wurde hervorgehoben, daß ein Bewerber, welcher die Pachtung des Blattes beabsichtigte, an betreffender Stelle belehrt worden, daß er mit seinem Antrag verspätet gekommen. Der Pachtbieter hat dem Magistrat sehr günstige Bedingungen betreffs der Uebernahme gestellt und nur in redaktioneller Beziehung freiere Hand gewünscht, namentlich die Beseitigung der magistratlichen Forderung, daß jeder etwa gegen Anordnungen der städtischen Behörden sich wendende Aufsatz vor der Veröffentlichung zur Genehmigung des Magistrats zu unterbreiten sei. Ferner erscheine es unzulässig, daß das Tageblatt, welches doch bestimmt sei, den allgemeinen städtischen Angelegenheiten zu dienen, einer (politischen) Partei ausgeliefert werden solle, was durchaus nicht mit den Aufgaben des Blattes und den Befugnissen eines Magistrats zu vereinigen sei. Um jene Auslieferung zu verhindern, möge durch die Stadtverordneten dahin gewirkt werden, daß die Verpachtung im Wege freier Wettbewerbung stattfinde; der betr. Bewerber verpflichte sich, das Blatt ganz im allgemeinen Interesse der Bürgerschaft zu leiten und die Hergabe unter billigeren Bedingungen, zum Vortheil der Stadt, zu übernehmen als dies in dem bereits fertiggestellten Vertrage vorgesehen. Diese Ausführungen begegneten lebhafter Zustimmung; der Vorsitzende erklärte, in der Stadtverordnetensitzung in angedeutetem Sinne sprechen und jedenfalls Verweisung der betr. Vorlage, die wohl noch nicht ganz klar, in eine zweite Lesung beantragen zu wollen. Aehnlich äußerte sich noch ein anderer Stadtverordneter.

— Im Spielplan des Stadttheaters erscheinen in der laufenden Woche an Opernaufführungen am Dienstag Mozarts „Zauberflöte", am Mittwoch Nikolai's komische Oper „Die lustigen Weiber von Windsor" und am Freitag Bizets „Carmen", während für den Sonntag die erste Aufführung von Neßlers „Der Rattenfänger von Hameln" in Scene geht. Das Schauspiel bringt heute eine Neuinszidirung des Ausstattungsstückes von Jules Verne „Die Reise um die Erde in 80 Tagen" und am Donnerstag die erste Aufführung des Salonlustspiels des feinsinnigen Palleron „Die Welt, in der man sich langweilt. Da Frl. Coyné sich unpäßlich gemeldet hat, wurde die Rolle der „Margarethe" in der heutigen Vorstellung „Die Reise um die Erde in 80 Tagen" von Frl. Piquet übernommen.

— Der gestrige Todtensonntag hatte Tausende der Einwohnerschaft nach den Friedhöfen, zu den Gräbern lieber Angehöriger geführt, die zumeist schon an den vorhergegangenen Tagen mit Blumen und Kränzen geschmückt worden waren. Beerne wie auch studentische Vereinigungen sammelten sich verschiedentlich zu gleichem Zwecke an den Gräbern werthgeschätzter durch den Tod abgerufener Mitglieder. — In Giebichenstein gestaltete sich der Vormittagsgottesdienst zu einer erhebenden Feier. Hr. Sup. Vitar Bethge hielt die Liturgie und eine wirklich zu Herzen gehende Rede aufgrund des Bibelspruches, Offenb. Joh. 14, 13. Im Anschlusse an die Schriftverlesung Ps. 90, 1—12 intonirte der Gemischtchörige Gesangverein den liturgischen Grabgesang: „Ein Mensch ist in seinem Leben wie Gras" von Wachsmann, nach Verlesung des apostolischen Glaubensbekenntnisses die vierstimmige Motette: „Der Säemann säet den Samen" von Reichardt, eine Perle herrlicher Kirchenmusik. (Beiläufig sei bemerkt, daß dieser Komponist auf dem alten Friedhofe in Giebichenstein begraben liegt.) Im innigen Zusammenhange mit der Predigt und in unmittelbarem Anschlusse an dieselbe trug der Chor den prächtigen Choral vor: „Jerusalem, du hochgebaute Stadt!" Sonntag aus dem Provinzial-Choralbuch von Schiffer, für gemischten Chor eingerichtet von Bethge. Bei der Feier stellte sich ein schon öfter bei festlichen Ereignissen gefühlter Uebelstand heraus: der Raum erwies sich als unzureichend.

— Die Glauchaische Kirchengemeinde erläßt folgende Warnung: Neuerdings sind uns mehrfach in unserer Gemeinde Spuren römischer Einmischung in gemischten Ehen entgegengetreten. Besonders dreist erscheint uns das Verlangen der römischen Kirche, wonach die bereits evangelisch getauften Kinder in die kathol. Schule geschickt werden sollten, zumal kein Schulgeld mehr zu bezahlen sei. Wir machen darauf aufmerksam, daß jetzt in der Volksschule überhaupt kein Schulgeld mehr bezahlt wird. Wir können und wollen nicht mit diesem Treiben der römischen Kirche in Wettbewerb treten, aber wir halten es für unsere Pflicht, die evangelischen Glieder solcher Mischehen ernstlich zu bitten und zu mahnen, auf ihren evangelischen Glauben und Bekenntniß fest zu beharren und auch für ihre Kinder die Erziehung im evangelischen Glauben zu sichern. Wir bitten aber die ganze Gemeinde, auf das Treiben der römischen Kirche acht zu haben und in jedem einzelnen Falle uns ungesäumt von solchen Vorkommnissen in gemischten Ehen Mittheilung zu machen.

— Die Eingabe an den Magistrat, betreffend die Herabsetzung des Gaspreises, hat bei ihrem Umlauf mehrere Hundert Unterschriften erhalten. Sie liegt nun noch 2 Tage in den Läden der Firma Steinbrecher & Jasper am Markt und an der Geiststraße aus, sodaß Betheiligten noch Gelegenheit gegeben ist, sich durch ihre Unterschrift anzuschließen.

— In der in vergangener Woche abgehaltenen Haupt-Versammlung des Architekten- und Ingenieur-Vereins sind die Preisrichter zur Beurtheilung der im Konkurrenz-Ausschreiben zur Erlangung von Grundriß-Skizzen für Bebauung des Grundstücks vom „Café David" eingehenden Arbeiten gewählt worden. Das Preisrichter-Amt haben übernommen die Herren Architekt Roßbach-Leipzig, Stadtbaurath Lohausen, Baumeister Schulze, Architekt Stengel, Architekt Wrede, letztere hier sämmtlich in Halle.

— Am Sonnabend abend fand im Saale des „Prinz Karl" eine vom Rektor der Universität und dem Vorstande der hiesigen Ortsgruppe der Genossenschaft freiwilliger Pfleger im Kriege einberufene Versammlung statt. An derselben nahmen außer dem Vorsteher der Genossenschaft, Hrn. Direktor Dr Wichern-Hamburg, mehrere Mitglieder des Lehrkörpers der Universität, sowie die Herren Generalmajor a. D. v. Köthen, Bezirks-Commandeur Oberstlieutenant z. D. Knoch und eine größere Anzahl ausgebildeter Mitglieder der Genossenschaft theil. Studirende waren nur in verhältnißmäßig geringer Anzahl erschienen. Nach einer Ansprache des Hrn. Prof. Dr Märcker verbreitete sich Hr. Dr Wichern über die Entwickelung der Genossenschaft und die Pflichten der Mitglieder. Groß seien die Anforderungen des Vaterlandes an die Pfleger, die im Kriegsfalle ihre ganze Selbstständigkeit aufzugeben und, ganz unter den Vorschriften der Kriegssanitätsordnung stehend, jede Dienstleistung, die ihnen von zuständiger Stelle zugewiesen wird, unweigerlich zu übernehmen hätten. Groß sei aber auch der Dank für ihre Opferwilligkeit. Ein schöner Lohn werde ihnen zutheil; schöner als der Lorbeer, welcher die Stirn des Kriegers schmücke, wäre der Dank derer, deren Schmerzen sie gestillt, der Dank der Sterbenden, deren letzte Grüße an Vater und Mutter sie erhalten. — Hierauf kennzeichnete Hr. Erster Assistenzarzt an der hiesigen chirurgischen Klinik, Dr Krause, eingehend die technische Ausbildung der Krankenpfleger. Danach sollen zuerst der Mitglieder Augen und Gemüth an die Vorkommnisse am Krankenbette gewöhnt, die Mitglieder dann in der Krankenpflege geübt, in der Wundbehandlung und Antisepsik unterwiesen werden und endlich die Anlegung von Nothverbänden lernen. Nachdem Hr. Professor Dr Eichhorn noch mitgetheilt, daß heute über acht Tage der vorbereitende Unterrichtsabschnitt beginnen soll und diejenigen, welche daran theilzunehmen beabsichtigen, Donnerstag abend 8 Uhr in der chirurgischen Klinik eine Vorbesprechung haben, richtete Hr. Professor Dr Märcker ein Schlußwort an die Anwesenden: Die allgemeine Dienstpflicht stelle an die Leistungsfähigkeit der Einzelnen große Anforderungen. Manchem würde es verlagt, dem Vaterlande seine Dienste zu erweisen, weil seine körperliche Ausbildung nicht allen Anforderungen entspricht. Diese könnten durch Beitritt zu der Genossenschaft zu ihrem Rechte gelangen. Mit einem Hoch auf den Kaiser schloß Redner. Dann gab eine Reihe Anwesender durch Namensunterschrift auf ausgelegten Listen ihren Wunsch nach Eintritt in die Genossenschaft zu erkennen.

— In den „Krystallhallen" beginnen heute die Proben zu den Aufführungen der „Christnacht" von Herrig, welche in der Zeit vom 18. Dez. bis Anfang Januar zum Besten des Pestalozzi-Vereins und der Hallescher Waisenstiftung hier veranstaltet werden sollen.

— Morgen (Dienstag) abend hält im „Schwarzen Adler" — unterer Saal — der Gewerbeverein seine Monatsversammlung. Auf der Tagesordnung steht u. a. ein Vortrag des Hrn. Dr Pachnicke-Berlin über „Weltwirthschaft und Völkerrecht".

— Die Schuhmacher-Innung beabsichtigt, Ende März nächsten Jahres eine Fachausstellung von Erzeugnissen und Bedarfsartikeln ihres Gewerbes sowie der bezüglichen Maschinen, Werkzeuge ꝛc. zu veranstalten.

— Der Bau der vom Kreistag des Saalkreises beschlossenen und schon im vergangenen Herbst in Angriff genommenen neuen Kreisstraße von Niemberg nach Brachstedt schreitet rüstig vorwärts und dürfte innerhalb des nächsten Jahres vollendet werden. Die Straße soll dann eine Fortsetzung erhalten nach den Ortschaften am Petersberge und anderweiten Anschluß an eine solche nach Hohenthurm.

— Ueber den gegenwärtigen Stand der Angelegenheit betreffend den Bau einer festen eisernen Brücke über die Saale bei Cröllwitz wird uns mitgetheilt, daß das Projekt dem Kreisausschuß des Saalkreises vorliegt, damit derselbe höheren Orts die Genehmigung zum Bau der Brücke nachsuche. Wird diese Genehmigung bis zum 1. Febr. 1889 ertheilt, so darf mit Bestimmtheit angenommen werden, daß die Ausführung des Brückenbaues im Jahre 1889 wird bewirkt werden können. Das Projekt hat allerdings noch zwei Revisionsbehörden zu durchlaufen, die königl. Regierung zu Merseburg und das königl. Ministerium zu Berlin. Bei dem großen Entgegenkommen, welches die staatlichen Behörden aber dem Brückenbau zuthei-

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-848334-18881127044/fragment/page=0001

werden lassen, darf wohl der Hoffnung Raum gegeben werden, daß über die Ausführung des Baues in allerkürzester Zeit eine endgiltige Entscheidung herbeigeführt werden wird. Den größten Einfluß auf den Brückenbau übt nämlich die Fertigstellung der Eisenarbeit. Wird, was im Interesse der Gemeinde zu wünschen, die Genehmigung Anfang nächsten Jahres ertheilt, so kann die Verdingung der Eisenarbeiten sofort erfolgen und es ist die Fertigstellung derselben bis 1. Okt. 1889 und damit auch gleichzeitig die Aufstellung des Aufbaues während des Herbstes 1889 gesichert. Andernfalls aber, wenn die Genehmigung später eins treffen sollte, würde die Zusammensetzung des eisernen Ueberbaues während der Wintermonate nicht erfolgen können und dadurch die Bauzeit um mindestens 6 Monate verlängert werden, sodaß also statt eine einjährige, eine 1½jährige Bauzeit bedingt werden würde. Die übrigen Arbeiten: Ausführung der Zufahrtsrampen, Fundirung der beiden Stimpfeiler der Strombrücke, Aufführung der Thürme und Portale können sämmtlich bis zum Herbst 1889 zur Ausführung gebracht werden.

— Heute wurde das auf dem Hofe der Eilgut-Expedition am Bahnhofe stehende ehemalige Beamtenwohnhaus zum Abbruch, der bekanntlich durch den Bahnhofsneubau veranlaßt ist, versteigert. Bestbietender blieb Hr. Kfm. Otto Westphal hier mit dem Gebote von 530 M.

— In der Notiz vom Sonnabend, betreffend Verkauf von Ackerplänen an der Merseburgerstraße, muß es statt Rosch'sche Schoch'sche Erben heißen.

— In der Zuckerfabrik Lauchа zog sich gestern vormittag ein Arbeiter dadurch am ganzen Körper schwere Brandwunden zu, daß ihm beim Abheben eines Deckels von einem Zuckertopfe der kochende Inhalt entgegen floß.

— Am Sonnabend mittag wurde der schon längere Zeit an Geistesstörung leidende Kaufmann H. in seiner Wohnung erschossen gefunden.

— Am Sonnabend mittag wurde aus dem Vorsaale der chirurgischen Klinik ein dunkler Winter-Ueberzieher gestohlen.

— Die Frau eines in der Wörmlitzerstraße wohnenden Postbeamten bemerkte dieser Tage von ihrem Stubenfenster aus, daß ihre Kinder auf der Straße von den Kindern eines mit in demselben Hause wohnenden Arbeiters verfolgt und mit einer Peitsche geschlagen wurden. Sie eilte deshalb herab und brachte ihre Kinder in Sicherheit. Als sie nun abends nach 8 Uhr mit ihrer Tochter von der Wäscherolle kommend den Hausflur passirte, wurde sie von jenem Arbeiter, der ihr aufgelauert hatte, überfallen und ohne weiteres erst mit einer Kaffeetasse von Eisenblech dermaßen ins Gesicht und auf den Kopf geschlagen, daß sie alsbald mit Blut überströmt war, sodann aber auch noch zu Boden gerissen, mit Füßen getreten und auf die roheste Weise gemißhandelt. Die Frau verlor infolge dieser Gewaltthätigkeiten auf einige Zeit die Besinnung und mußte dann ärztliche Hilfe in Anspruch nehmen. Gegen den Urheber jener Gewaltthat ist Strafantrag gestellt.

— Mittheilungen aus Halle befinden sich auch im Hauptblatte und in der 1. Beil. dieser Nr.

Stadttheater.

Schauspiel.

Trotz des Todtenfestes waren für den Sonntag zwei Vorstellungen nach sonntäglicher Weise angesetzt und zwar für den Nachmittag das unsers Wissens seit langer Zeit der norddeutschen Bühne ferngebliebene Volksdrama „Der Müller und sein Kind" von Ernst Raupach. Die oftmals verwendete Fabel, daß ein hartherziger Vater das Glück seines einzigen Kindes zerstört, weil ihm sein Geld mehr werth, der wirklich geliebte Freier aber arm ist, ist hier auf dem Hintergrund eines alten Volksaberglaubens zu neuer Wirksamkeit ausgebaut. Dieser Aberglaube giebt Anlaß zu einer Reihe der ergreifendsten, ja grauenhaften Scenen, sodaß unsre modernen Realisten sich dieser Verarbeitung eines einfachen Stoffes nicht schämen dürften, mit Ausnahme der reichlich stark vertretenen Rührscenen, z. B. der letzten. Ich glaube, daß einige geschickte Kürzungen wohl am Platze sein dürften. Daß die Entwickelung der Handlung, der sich stets steigernde Haß des Vaters gegen den Freier Konrad, dessen leidenschaftlich aufloderndes Wunsch, den Alten endlich todt und dadurch seine Geliebte von ihrem Peiniger befreit zu sehen, der ihn in der verhängnißvollen Christnacht um Mitternacht auf den Kirchhof treibt, um dort nach altem Glauben diejenigen zu sehen, die im nächsten Jahr sterben müssen, die Verkettung unglücklicher Umstände, die Konrad in den Augen der Geliebten den Mörder ihres Vaters erscheinen läßt — alles das giebt den Darstellern dieses Volksdrama's dankbare und wirksame Aufgaben. Hr. Friedau hielt als der Müller Reinhold das, was dieser vielseitige Künstler jedesmal verspricht; seinem durchdachten Spiel fehlte es auch hier nicht an jenen charakteristischen Nuancen, welche jedoch (und gerade dies schlage ich besonders hoch an) niemals die Einheitlichkeit seiner Auffassung beeinträchtigten. Zuerst aber hätte er in Erscheinung und Sprache den schon kranken Mann mehr hervortreten lassen müssen: denn dies Moment zu betonen ist sehr wichtig. Vortrefflich war er im vierten Akt als der geldgählende Geizhals, und weiterhin im Müllergarten, wo er seinen kostbaren Schatz zu vergraben gedenkt. Ebenso gab Hr. Wendt als Konrad ein vortreffliches Charakterbild. Erfordert doch diese Rolle von ihm das, was seinem Talent besonders sympathisch ist: Darstellung der Erregung, der Leidenschaft, der Reue, kurz, niemals einen Moment des Ausruhens, des gelassenen Spiels. Sein stummes Spiel ist uns gleich von Anfang an als ein sehr feines erschienen, auch hier bekundete es sich als solches, nur war es zu vornehm, zu elegant, wie man denn in seiner Erscheinung und Tracht zuerst an einen verkleideten Ehelmann dachte: und das darf doch nicht sein, er ist ein einfacher Müllergesell.

Auch Frl. Seelburg hatte als Marie, die Tochter des alten Reinhold, eine Summe von Leidenschaft darzustellen. Davon blieb sie uns aber ein gutes Theil schuldig. Spiel, Stimme, Bewegung, alles hätte um vieles lebendiger, rascher, leidenschaftlicher sein können. Auch das regelmäßige Husten beim Verlassen der Scene könnte wegfallen. Da, wo Frl. Seelburg das sich hingebende, dem Verhängniß sich willenlos überlassende Weib darzustellen hatte, wie in der letzten reinvollen Scene des fünften Aktes, war sie anmuthig und innig; dem Vater gegenüber aber und in dem verhängnißvollen Augenblick, wo sie erkennt, daß auch sie von Konrad unter den Todten gesehen, fehlte ihr die Energie der Darstellung. Die kleineren Rollen fügten sich glücklich ein, so Frau Jeß als Wittwe Brüning, Frau E. Mahr als die Schulzin, Herr A. Schumacher als Jakob, dagegen wußte Herr Doß aus seiner undankbaren Rolle des braven moralisirenden Gastwirths nicht viel zu machen und auch Frl. Piquet (auf dem Zettel irrthümlich als Frl. Coppe bezeichnet) hatte Mühe, ihrer Lebendigkeit Zwang anzulegen und auf irgend welche Wirkung zu verzichten.

Der Souffleur war recht vernehmlich und machte eine gut gemeinte Pause im Gespräch zwischen Konrad und seiner Mutter im ersten Akt zu einem ganz unbeabsichtigten Eindruck. Im fünften Akt war ein unmotivirtes grünes Licht recht lästig, wogegen der Zug der Todten auf dem Friedhof in seiner ganzen Scenirung von großartiger Wirkung war.

Universitäts-Nachrichten.

* **Halle**, 26. Nov. Der Studentische Gustav Adolf-Verein hält am 28. d. in der „Tulpe" seine dritte ordentliche Hauptversammlung. Hr. Prof. D. Kautzsch hat für dieselbe einen (auf eigene Anschauungen gegründeten) Vortrag über „die evangelische Diaspora in Palästina" zugesagt.

Provinzial-Nachrichten.

—oo— **Merseburg**, 25. Nov. Dieser Tage war der Kutscher vom Rittergut Z. hier und hatte für seine Dienstherrschaft Einkäufe und andere Besorgungen zu machen. Er fuhr abends nach 9 Uhr mit seinem Geschirr wieder weg und hatte auf seinem Wagen außer verschiedenen anderen Kolonialwaaren 1 Hut Zucker, 1 Sack klaren Zucker, 1 Sack Mehl und 1 Sack Soda, außerdem ein neues Kleid im Werthe von etwa 70 M. Sämmtliche Gegenstände waren auf dem Wagen gut verwahrt. Auf der Fahrt begann es den Mann in der Schoßkelle zu frieren, und er stieg deshalb in den Wagen selbst. Dabei entdeckte er zu seinem Erstaunen, daß hier alles in Unordnung lag und das Kleid, der Zucker und das Mehl gestohlen waren. Nach den Ermittelungen ist es nicht anders möglich, als daß Diebe, denn mehrere müssen es gewesen sein, dem Geschirr von den Amtshäusern aus unbemerkt gefolgt sind und bei dem starken Winde, der an jenem Abend herrschte, unbemerkt den Wagen erstiegen und den Raub ausgeführt haben. Die Nachforschungen nach den Räubern sind bisher erfolglos gewesen.

□ **Teutschenthal**, 25. Nov. Einen Schurkenstreich haben sich dieser Tage drei Arbeiter der hiesigen Zuckerfabrik zuschulden kommen lassen. Der Nachtaufseher K. betrat nämlich in einer der letzten Nächte kurz vor 12 Uhr einen Arbeiter von hier dabei, wie derselbe aus einer dicht bei seiner Arbeitsstelle stehenden eisernen Saftpfanne saturirten, mit Kalkmilch vermischten Rübensaft weglaufen ließ. Er hatte zu diesem Zwecke einen am Boden der Pfanne befindlichen Abflußhahn, welcher nur bei der allnonntäglich erfolgenden Reinigung der Pfanne für den Abfluß der angesammelten Unreinigkeiten in einen Kanal geöffnet werden darf, aufgedreht und auf diese Weise eine theilweise Entleerung der Pfanne herbeigeführt. Auf Vorhalt gestehen er zu, daß er dies schon seit 14 Tagen alltäglich um dieselbe Zeit gethan habe, weil er von zwei an den Schlammpressen beschäftigten Arbeitern aus Langenbogen durch Drohungen hierzu veranlaßt worden sei. Der Fabrik ist durch diese Vergeudung des Rübensaftes ein Schaden von etwa 2000 M. zugefügt worden, und wie die weiteren Ermittelungen ergeben haben, nur deshalb, damit jene beiden Arbeiter soviel weniger Saft in den Schlammpressen zu verarbeiten brauchten und sich infolgedessen allnächtlich eine Ruhepause von 1½ bis 2 Stunden verschafften. Selbstverständlich ist Anzeige erstattet.

— Unter den Schafen des Rittergutes zu Pirkau ist am 13. d. von dem beamteten Kreisthierarzt die „Räude" festgestellt worden.

Vermischtes.

— [Auf einem deutschen Lloyddampfer.] Die Frkf. Z. veröffentlicht folgende Erklärung, die ihr von glaubwürdiger Seite zugegangen ist: „Unterzeichnete Passagiere, an Bord des Norddeutschen Lloyddampfers „Graf Bismarck" auf der Reise von Bremen nach Buenos-Aires begriffen, sehen sich veranlaßt, folgendes öffentlich festzustellen und auch eventuell die Aufmerksamkeit deutscher Behörden darauf zu lenken. Am 28. Sept. unterm (circa) 15. Grad nördlicher Breite hatten wir eine so hohe Temperatur, daß der Aufenthalt für die im Kohlenraume beschäftigten Arbeiter, welcher unserer Ansicht nach ungenügend ventilirt war, fast unmöglich erschien, umsomehr, als die betreffenden Arbeiter nur alle 4 Stunden abgelöst wurden. Ein 17—18jähriger junger Mann, der als Kohlenzieher in Bremen angemustert war, mußte infolge dieser Umstände zu verschiedenen malen fast besinnungslos die Arbeit unterbrechen und eröffnete sowohl dem Schiffsarzte als auch den Passagieren, daß er diese Beschäftigung nicht länger aushalten könne und seinem Leben ein Ende machen müsse. Trotz alledem brachte man den betreffenden jungen Mann zwangsweise wieder zur Arbeit. Die Folge davon war, daß der Unglückliche das wahr machte, was er tags zuvor geäußert: er sprang nachmittags 2½ Uhr über Bord und konnte nicht mehr gerettet werden. Am 26. Sept. hatten wir einen zweiten ähnlichen, gewissermaßen noch traurigeren Fall zu verzeichnen. Ein verheiratheter Mann von etwa 40 Jahren, Vater von drei Kindern, welcher gegen Arbeitsleistung die Ueberfahrt nach Buenos-Aires machte, wurde, nachdem einer der genustierten Arbeiter erkrankt, ebenfalls zum Kohlenziehen herbeigezogen. Der betreffende Mann sprach sich gegen die Passagiere wiederholt dahin aus, daß er bei seiner Körperkonstitution eine derartige Arbeit unmöglich aushalten könne. Dessenungeachtet wurde er selbst dann noch gewaltsam dazu herangezogen, als er fast bewußtlos in krampfähnlichem Zustande auf Deck geschafft wurde. Dem Schiffsarzte vorgestellt, erklärte dieser den Zustand als Verstellung. Nachdem der Unglückliche sich einigermaßen erholt, wurde er von neuem hinunter in den Kohlenraum gebracht. Dort konnte er es natürlicherweise nur ganz kurze Zeit aushalten, die Ohnmachten wiederholten sich in sehr bedenklicher Weise und nach Verlauf einiger Stunden war derselbe eine Leiche. Sollte diesen nicht zu leugnenden Uebelständen nicht in der Art abzuhelfen sein, daß Ventilatoren angebracht werden oder daß das ohnehin nur mit 30—40 M. bezahlte Personal verdoppelt würde? Könnte man einen solchen Arbeiter, statt ihn, namentlich in den heißen Zonen, vier Stunden und mehr arbeiten zu lassen, nicht etwa alle zwei bezw. alle Stunden ablösen? Unsere Fabrikgesetze auf dem Festlande schützen doch den Arbeiter in jeder Weise, warum geschieht dies nicht auf See? W. Oetliet aus Kaufbeuren. Franz Blanchart aus Erfurt." — Hoffentlich wird diese Angelegenheit bald untersucht.

— [Zu Boulanger's Ehescheidung] meldet die „Liberté", die Frau des Generals habe die Scheidungsklage gegen ihren Herrn Gemahl jetzt eingereicht. Am Mittwoch fand ein letzter Versöhnungsversuch vor dem Civiltribunal des Seine-Departements statt; derselbe ist aber gescheitert. Die beiden Ehegatten sind nun von neuem auf fast 5. Dezember in das Kabinet des Tribunalspräsidenten Aubepin berufen.

Kirchliche Anzeigen.

Zu U. L. Frauen: Für die Militärgemeinde Mittwoch den 28. d. und Freitag den 30. d. vorm. 9 Uhr allgem. Beichte und Abendmahlsfeier Archidiak. Pfanne.

Fremdenliste.

Angekommene Fremde vom 24. bis 26. Nov.

Stadt Hamburg. Oberst u. Reg.-Comm. vom Füs.-Reg. Nr. 36 Münch a. Halle. Landrath u. Mitgl. d. Reichstags Baurschmidt a. Peine. Gutsbesitzer Pupp m. Gem. a. Kaisbad. Fabrikant Hiß a. Offenbach. Fabrikbesitzer Frenzel a. Hannover. v. Oheroth a. Berlin. Juwelier Hirsch a. Hanau. cand. jur.: Barey u. Sachse a. Neuhaldensleben. Kaufleute: Kramsnick a. Magdeburg. Werner a. Hamburg. Goldstein a. Schierstein. Böhr a. Eltville. Bender a. Mannheim. Stein a. Dübeln. Krone, Katz u. Dau a. Berlin. Blomberg a. Norköping.

Kronprinz. Gymn.-Lehrer Handrick a. Neuhaldensleben. Fabrikanten: Leonhardt u. Richter a. Leipzig. stud. jur.: Graf v. Bergh, Graf zur Lippe u. Mannmann a. Leipzig. Kaufleute: Riemann a. Annaberg. Heinemann a. Magdeburg. Hilger a. Düsseldorf. Münchhausen u. Bieck a. Köln. Rosenberg, Schatz u. Neumann a. Berlin.

Preußischer Hof. Sekretär Reimann a. Bingen a/Rh. Gutsbesitzer Bautmann a. Würzburg. Buchhändler Greven a. Berlin. Kaufleute: Fisch a. Metz. Schmitz a. Masberg. Jacob a. Leipzig. Herold a. Mainz. Heuer a. Eberswalde. Müller, Kiersch, Richter u. Blume a. Berlin. Knorr a. Chemnitz. Thomas a. Haradam a. Dresden.

Stadt Berlin. Landwirth Jasper m. Gem. a. Paschleben. Ingenieur Gumpert a. Detz. Engländer, Lehermann m. Gem., Barth u. Fleck a. Berlin. Steteli m. Gem. a. Leipzig. Thilemeyer a. Herford. Knipping a. Hannover. Herzig a. Pilsen.

Stadt Dresden. Rev.-Aufseher Michael a. Hamburg. Rentner Acher m. Gem. a. Weimar. Ingenieur Billaretti a. Kassel. Bers.-Inspektor Altenhoff, a. Berlin. Kaufleute: Beyer, Damsau u. Teuber a. Berlin. Schneider a. Lengenfeld. Köhling a. Hamburg. Dienemann a. Northausen. Weber a. Magdeburg. Salla'ch a. Nordhausen. Krentwurst a. Köln. Wolfram a. Chemnitz. Herzfeldt a. Hellingenfeldt. Sieber a. Nürnberg. Walther a. Koblenz.

Letzte telegraphische Nachrichten.

Paris, 26. Nov. Bei dem gestrigen Boulangistenbankett protestirte Boulanger gegen die Ansichten, daß er aggressive Hintergedanken hege; er erinnert an seine Worte vom Jahre 1886: jedes Volk, das leben wolle, müsse stark sein. Frankreich sei eifersüchtig auf seine Rechte und trachte nach Frieden, er wünsche gleichfalls Frieden. Er verwünscht die gegenwärtige Politik, welche die Kräfte des Landes zersplittere und den trügerischen Schein der Schwäche erwecke, er betont ferner die Nothwendigkeit, das Uebergewicht der materiellen Interessen zu bekämpfen, und fordert die Patriotenliga zu weiterem Bestehen auf. Boulanger verließ um 11½ Uhr den Saal. Kein Zwischenfall.

Paris, 25. Nov. Die Rede, welche Déroulède heute in der Versammlung der Patriotenliga hielt, beschäftigte sich vorwiegend mit der inneren Politik. Unter Ruhmeserhebungen auf Boulanger und heftigen Angriffen gegen Ferry, Floquet, die Opportunisten und das Parlament führte Déroulède aus, daß die Patriotenliga zwar stets eine patriotische, aber vor allem eine mehr wie jemals Boulanger ergebene Vereinigung sei. Boulanger sei nicht der Angreifer, sondern der Vertheidiger. „Wir wollen die Republik, den Fortschritt, Gerechtigkeit, Freiheit, die Revision und Neuwahlen. Wir vergessen nicht der Befreiung des Gebiets, aber wir wollen nicht den Krieg, wir wollen die nationale Vertheidigung. Nieder mit der parlamentarischen Republik, es lebe die nationale Republik!"

Bern, 26. Nov. Bei der gestrigen Volksabstimmung im Kanton Bern über die Frage, ob eine partielle Revision der kantonalen Verfassung vorgenommen werden solle, wurde diese Frage mit 28,820 gegen 23,183 Stimmen verneint. Bei der gestrigen Wahl eines Mitgliedes zum Nationalrath wurde im Kanton Zürich der radikal-demokratische, von der Arbeiterpartei unterstützte Kandidat Redacteur Locher mit 8845 gegen 5597 Stimmen, die für den gemäßigtliberalen Kandidaten Bertschinger abgegeben wurden, gewählt.

(Nachträglich, nur in einem Theile der Auflage enthalten.)

Berlin, 26. Nov. [Ztg. Telegr. der Saale-Ztg.] Das Präsidium des Reichstags wurde heute mittag vom Kaiser empfangen. Ueber die Ansprache des Kaisers wird morgen in der Plenarsitzung offiziell durch den Präsidenten Levetzow Mittheilung gemacht werden. Vorher unterbleiben, entgegen dem früheren Usus, alle Nachrichten über die Audienz an die Presse.

Handels-, Verkehrs- und Börsen-Nachrichten.

* Halle, 26. Nov. Neubau Bahnhof Halle. Die Lieferung von 1000 cbm Pflastersteinen (bearbeitete Kopfsteine). Zwischenhändler ausgeschlossen. Angebote unter Benutzung des Preisverzeichnisses und Beifügung der anerkannten Bedingungen postfrei und mit der Aufschrift: Angebot auf Pflastersteine bis zum 10. Dez. 11 Uhr an die königl. Eisenbahn-Bauinspektion (Köthen-Leipzig) hier.

Kursberichte. [Fernsprechdienst der Saale-Ztg.]

Berlin, 26. Nov., 1 Uhr 58 Min. nachm.

Fonds-Börse.

4% Reichsanleihe . . .	108,20	Deutsche Bank . . .	167 40
3½% do. . . .	103,10	Berliner Handelsgesellsch.	170,25
4% Preuß. Kons. Anl. .	107,70	Laurahütte	126,25
3½% do. do. . .	104,00	Dortmunder Union St.-P.	89,25
4% Landsch. Ctr.-Pfdbr.	104,00	Oesterreichische Kreditakt.	159.90
3½% do. do. . .	101,20	Franzosen	105,50
4% Meininger Hypthkbr.	102,50	Lombarden	42,75
Lübeck-Bück. Eis.-A. . .	169,25	Galizier	88,00
Mainz-Ludwigshafener .	106,75	Russische Südwestbahn .	68,50
Marienburg-Mlawkaer .	90,75	4% Oesterr. Goldrente .	91,90
Mecklb.-Fdr.-Franzb. .	156,00	4% Ungarische do. . .	83,75
Gotthardbahn	125,10	5% Russ. 1877er Anleihe	101,75
Ostpreußische Südbahn .	125,50	4% do. 1880er do.	86,40
Diskonto-Kommandit .	218,90	5% do. 1884er do.	99,40
Darmstädter Bank . .	156,90	Russische Noten . . .	207,00

Tendenz: schwach.

Die Kurse zu 1—6 verstehen sich per Kassa, die übrigen per Ultimo.

Getreide-Börse.

Weizen: Nov.-Dez. 178,75, April-Mai 203,75, matt.
Roggen: Nov.-Dez. 154,00, April-Mai 158,25, ziemlich fest.
Hafer: Nov.-Dez. 135,75, April-Mai 139,50, matt.
Rüböl: Nov. 61,80, April-Mai 59,50, matt.
Spiritus: (70er Waare) loco 34,50, Nov.-Dez. 34,00, April-Mai 36,10, — (50er Waare) loco 52,60, Nov.-Dez. 53,30, — (versteuerter) Nov.-Dez. 97,60, fest.
Petroleum: raufd. Monat 24.90, nächsten Mon. 24.90, behauptet.

Von der Fondsbörse. Der hervorstechendste Zug des heutigen Verkehrs war eine allgemeine Geschäftsunlust, welche die Tendenz wie den Kursstand in gleichem Maße unvortheilhaft beeinflußte. Die Ungewißheit bezüglich des Ergebnisses der Ultimoregulirung sowie die fortgesetzten Preßangriffe gegen die Russische Anleihe schienen die Neigung zu neuen Engagements zu unterbinden. Das Prolongationsgeschäft, welches sich heute ziemlich rege entwickelte, nahm das Hauptinteresse in Anspruch. Demnächst fanden die Russischen Werthe einige Beachtung, namentlich die Russischen Noten, die, fest eröffnend, sehr bald eine weichende Richtung einschlagen mußten, weil der hohe vorgestrige Decortsatz für dieselben fast vollständig geschwunden ist. Auch die Russischen Anleihen sowie die meisten anderen ausländischen Rentenpapiere, unter denen Ungarische Goldrente die meisten Umsätze aufzuweisen hatte, stellten sich billiger. Die Montanwerthe zeigten eine unentschiedene Haltung bei ruhigem Geschäft und etwas ermäßigten Preisen. In den Bankaktien, namentlich in Diskonto-Kommandit und Berliner Handelsgesellschaft, fanden ziemlich umfangreiche Realisationen statt, während für Dresdener Bank und Nationalbank zeitweilig Nachfrage auftam. Für die Inländischen Eisenbahnaktien bestand kein Interesse. Die Oesterreichischen Transportwerthe gaben bei kleinem Geschäft fast ausnahmslos etwas nach; Duz-Bodenbacher erfuhren einen stärkeren Abschlag. Von den übrigen ausländischen Eisenbahnaktien sind Warschau-Wiener und Mittelmeerbahn in erster Linie als angeboten zu erwähnen.

Von der Produktenbörse. Der Getreidemarkt nahm bei schwacher Haltung einen ruhigen Verlauf. Die Preise stellten sich für alle Kornarten billiger, namentlich für Weizen, welcher unter dem Drucke der weichenden amerikanischen Notirungen stand. Roggen konnte sich etwas besser behaupten, weil die Anerbietungen aus Rußland sich verringert haben. Hafer blieb zunächst gänzlich vernachlässigt und erfuhr späterhin einen Rückgang, wohingegen für Weizen und Roggen nachträglich eine Befestigung eintrat. Für Rüböl, welches vorübergehend ziemlich lebhaft gehandelt wurde, dauerte die Realisationsneigung fort. Spiritus bekundete eine recht feste Haltung, weil die Lokozufuhren sehr gering waren und auch Begehr für Terminwaare sich einstellte.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-848334-18881127044/fragment/page=0002

An das inserirende Publikum

richten wir die dringende Bitte, uns Insertions-Aufträge größeren Umfangs und solche, welche im Hauptblatte aufgenommen werden sollen, stets am Abend vor dem Erscheinen der betr. Nummer, alle anderen Inserate aber bis spätestens 9 Uhr Vormittags zugehen zu lassen. Bei späterer Aufgabe kann die Insertion erst in der nächstfolgenden Nummer stattfinden.

Die Expedition der Saale-Zeitung.

Handelsregister des Königlichen Amtsgerichts zu Halle a. S.

Zufolge Verfügung vom 19 Nov. 1888 sind an demselben Tage folgende Eintragungen erfolgt:

Zu unsex Gesellschaftsregister, woselbst unter Nr. 370 die hiesige Handelsgesellschaft in Firma:

„F. Herbst & Comp."

vermerkt steht, ist eingetragen:

Die Gesellschaft ist durch Uebereinkunft der Betheiligten aufgelöst. Der Maschinenfabrikant Johann Friedrich **Herbst** zu Halle a/S. setzt das Handelsgeschäft unter Beibehaltung der bisherigen Firma:

„F. Herbst & Comp."

fort. Vergl. Nr. 1787 des Firmen-Registers.

Demnächst ist in unser Firmenregister unter Nr. 1787 die Firma:

„F. Herbst & Comp."

mit dem Sitze zu Halle a/S. und als deren alleiniger Inhaber der Maschinenfabrikant Johann Friedrich **Herbst** hierselbst eingetragen worden.

Halle a/S., den 19. November 1888. Königliches Amtsgericht, Abtheilung VII.

2 junge neumilchende Kühe zu verkaufen **Hohen Nr. 13.**

Schlachtbares Schwein verkauft **Giebichenstein, Brunnenstr. 38.**

Neusilberblech und Draht, Messingblech und Draht empfiehlt in jeder Stärke **Ferd. Haussengier,** Kl. Klausstraße 26.

Ein guter echter Nerzpelz ist preiswerth zu verkaufen. **M. Albrecht, Markt.**

Frischen Quark kauft à Ctr. 11 ℳ **Grafeweg 23. F. Starke.**

Reine Kuhkäse, sehr guter Geschmack, à Mandel 1,50, 1,25, 0,90, 0,75 und 0,60 ℳ, in reifer Waare und auch weiß, sowie **feinste Molkereibutter** empfiehlt **F. Starke,** Grafeweg 23.

Ein fast neues großes **Oeldruckbild** (nach Deiregger) und eine **Pendule** sind sofort billig zu verkaufen. Zu erfragen in der Exped. d. Ztg. [151

E. str. Hundewagen verk. Triftstr. 19.

2 alte Stoßrapiere (Fleurets) zu kaufen **gesucht.** Offerten unter **U. 2134** an die Expedition d. Ztg.

Alte Fenster zu verk. Mühlweg 20, part

Haasenstein & Vogler,

Halle, Gr. Märkerstraße 27, I. nahe am Markt

befördern Annoncen an **alle hiesigen** u. **auswärtigen Blätter zu Originalpreisen.** Katalog gratis. Ununterbrochen geöffnet von 1/2 8—7 Uhr.

Wir suchen einen mit dem Zeugniß zum einjährigen Militärverdienst versehenen jungen Mann als

Lehrling.

Reflektanten wollen sich zunächst brieflich an uns wenden.

Eisleber Disconto-Gesellschaft, Eisleben.

Verpachtungs-Anzeige.

Die in hiesiger Residenzstadt am Marktplatze in der Nähe der Post gelegene, der Stadtgemeinde Sondershausen gehörige

Restauration zum Rathskeller

soll auf den zwölfjährigen Zeitraum vom 9. März 1889 bis 8. März 1901 öffentlich nach Meistgebot verpachtet werden. Als Licitationstermin ist

Montag d. 3. Dez. 1888

Vormittags 11 Uhr

in unserem Audienzzimmer anberaumt worden. Pachtlustige, welche zum Bieten zugelassen sein wollen, haben uns ihre Vermögens- und Qualifikationszeugnisse am Termintage in der Stunde von 10—11 Uhr Vormittags zur Prüfung vorzulegen. Die Licitations- und Pachtbedingungen können vom 15. Nov. d. J. ab täglich mit Ausnahme der Sonn- und Festtage in unserer Kanzlei eingesehen werden, auch werden von diesem Zeitpunkte an Abschriften derselben gegen Vergütung der Copialien mitgetheilt.

Sondershausen, 30. Oct. 1888.

Der Magistrat der Residenz. Laue.

Delikateßgeschäft

in feinster Lage **Magdeburgs** Familienverhältnisse wegen **sofort zu verkaufen;** erforderlich circa 8000 ℳ Off. u. **J. Z. 196** an **Haasenstein & Vogler, Magdeburg** erbeten.

Anderen Unternehmens halber beabsichtige ich mein in lebhafter Straße hier belegenes

Haus,

in welchem seit langen Jahren

Fleischerei

flott betrieben wurde, sofort oder später für 22,500 Mark bei 6500 Mk. Anzahlung zu verkaufen. Offerten von Selbstreflektanten u. A. N. 5627 an Haasenstein & Vogler, Halle a. S.

Hof-Verpachtung.

Ein **Hof** von **118 Hektar** guten Ackers, viel Wiesen, **arrondirt,** mit holzmächtigen, **neuen Gebäuden,** eigener **Jagd,** sofort oder per April **direkt** vom **Besitzer zu verpachten.** Näheres **A. Johannsen** in **Lübeck,** Schwartauer Allee Nr. 1.

Eine **Wiese,** ca. 3 Mrg., in der Collenbeyer Flur, ist zu verk. Off. u. **A.L.6528** an **Haasenstein & Vogler, Halle a/S.** erb.

Stellmacherei.

In einer **lebhaften Gegend** wird eine **gangbare Stellmacherei zu pachten** gesucht. Gefl. Off. erb. unter **K. E. 201** an **Haasenstein & Vogler, Magdeburg.**

Haus in Querfurt.

Im Auftrage der Gürtlermeister **Höfe**'schen Erben habe ich zum Verkauf des denselben gehörigen, hierselbst in der Klippe **(schönste Geschäftslage in unmittelbarer Nähe des Marktes)** belegenen 2stöckigen **Hausgrundstücks** mit **Laden,** 3 Stuben, K., K. und K., **großem Hintergebäude, groß. Hof mit Einfahrt** u. ca. 3/4 Mg. Feld, Termin auf

Dienstag den 18. Dezember c. Mittags 12 1/2 Uhr

im **Gehring**'schen Lokale anberaumt und lade Reflektanten hierzu ein. Nähere Auskunft auch vor dem Termin.

Querfurt. H. Gormar.

Eine j. Dame, welche einige Monate in aller Zurückgezogenheit leben will, sucht frdl. **Zimmer** bei alleinstehender Dame. Offerten mit Preisangabe unter **F. R. 100** postlagernd **Leipzig** erbeten.

100,000 Mark

sind **getheilt oder im Ganzen** auf **erste Ackersicherheit** zum 1. Januar **auszuleihen,** event. auf längere Jahre unkündbar. Off. erb. unter **K. D. 200** an **Haasenstein & Vogler, Magdeburg.**

Versetzungshalber verkaufe ich bis zum 30. November cr. mein

Fuhrwerk,

bestehend aus zwei 8jähr. braunen Pferden (Preußen), Kutschwagen, Korbschlitten rc. Bezügl. Anfragen sind an den Herrn Steueraufseher **Hecht** in **Weißenfels** zu richten.

Ramthun, Ober-Kontroleur, **Weißenfels,** Merseburgerstr. 20.

Ein p. englische **Kutschgeschirre** mit gelbem Beschlag verk. preiswo. Offerten u. **A. M. 6525** an **Haasenstein & Vogler, Halle.**

Der Andreas-Pferdemarkt zu Linnich Reg.-Bez. Aachen, ist in diesem Jahre auf den **4. Dezember** verlegt worden.

Für Haushalt, Gewerbe und Militair.

Dr. Döbereiner's Universal-Putz-Pulver, das beste, einfachste und billigste Mittel zum sofortigen glänzenden Reinigen aller Gegenstände aus Metallen, Compositionen, Bronzen, Leder, Glassachen und Polituren. Preis pro große Dose 25 ₰. Depots bei **Rawalt,** Leipzigerstraße 6 und bei **A. L. Müller & Co.,** Poststraße in Halle a/S.

Für die Familie Berg in Kopenhagen

gingen ferner bei uns ein: S. P. 2 ℳ Dr. B. 5 ℳ C. H. jun. 5 ℳ E. H. 5 ℳ. Ungenannt ein Pack Sachen.

Zur Annahme weiterer Beiträge sind wir gern bereit.

Die Expedition der Saale-Ztg.

Volks-Kaffee-Halle

I. am Leipziger Thurme.

Geöffnet von früh 1/2 6 Uhr an.

II. alte Promenade (Reitbahn).

Geöffnet von früh 1/2 7 Uhr bis Abends 10 Uhr.

Es wird vorläufig verabreicht:

Kaffee, Cacao, Milch, Fleischbrühe, } Becher 5 ₰

Marken zu 5 ₰, welche sich besonders zu Geschenken an Bedürftige eignen, und in beiden Hallen verwendet werden können, sind bei Herrn Kaufmann **Beyer,** Ecke der Leipziger- und Königstraße und bei Herrn Kaufm. **Sachs,** Gr. Ulrichstraße 24 zu haben.

Die Verwaltung der Volks-Kaffee-Halle I. und II.

Englischen Unterricht in Conversation, Correspondenz u. Grammatik ertheilt gründlichst **A. Runge,** Schmeerstrasse 14, II.

Stud. theol. ertheilt **Privatunterricht.** Beste Empf. Offerten unter **2946 T.** an die Exped. d. Ztg.

Ein stud. theol. et phil. wünscht Nachhilfestunden zu geben. Offerten unter **W. 2136** an die Expedition d. Ztg.

Ein junger Kaufmann wünscht **Unterricht in Englisch.** Offerten unter **2948 V.** mit Angabe des Honorars durch die Exped. d. Ztg. erbeten.

Mit dem heutigen Tage eröffne ich in meinem Hause **Grafeweg und Thalgassen-Ecke** ein

Viktualien-Geschäft.

Th. Horn.

Zur Anfertigung feinerer **Polsterarbeiten,** sowie **Zimmer-Decorationen** empfiehlt sich **C. Vaass, Kl. Klausstraße 1.**

Damen- u. Kinderkleider fertigt in u. außer dem Hause **Trödel 18, III.**

Polster- u. Tapezierarbeiten fertigt in u. außer dem Hause Breitestraße 9, II.

Aenderungen an Damenmäntel und Jackets w. ausgeführt Herrenstraße 11.

Landwirtsch. Buchführung lehrt im Winter **bis Anfangs März Landwirthsch. Rechnungs-Bureau Halle a/S., Wuchererstr. 13. A. Hönicke.**

Zeit: 14 Tage bis 3 Wochen.

Billige Pension nachgewiesen.

Vereinszimmer noch 4 Tage in der Woche frei **Gasthaus z. Schwan, Forsterstraße 34.**

Mehrere Vereinszimmer zu vergeben **Hofjäger, Lindenstraße 17.**

Vereinszimmer zu vergeben **Wolf's Hotel.**

Schablonen

die schönsten u. haltbarsten zum Vorzeichnen der Wäsche und zum Signiren der Kisten, Säcke und Waaren empfiehlt

Otto Unbekannt

Kleinschmied. quervor, neben der Forelle.

Pianinos

von **Schwechten-Berlin, Kuhse-Dresden, Hölling & Spangenberg-Leipzig** u. s. w. empfiehlt in großer Auswahl unter langjähriger Garantie.

H. Lüders, Schüler von Steinway, **Barfüßerstraße 10,** Ecke Schulberg.

Bis zum Frühjahr vorräthig, delikater Heide-Scheibenhonig

Pfund 1 M., II. Waare 70, Leck 65, Seim (Speisehonig) 45, Futterhonig 50, in Scheiben 60 Pf., Bienenwachs 1,40 M. Postvoll gegen Nachnahme, **en gros** billiger. Nichtpassendes nehme umgehend franco zurück.

L. Dranksfeld's Imkereien, Soltau, Lüneburger Haide.

Eine Dynamo-Maschine zu 30 bis 35 Glühlichtern ausreichend, ist billig zu verkaufen. Näheres in der Exp. d. Ztg.

Grusonwerk

Magdeburg-Buckau

(60 Medaillen und Auszeichnungen)

empfiehlt und exportirt hauptsächlich:

I. Zerkleinerungs-Maschinen (*Melbourne, Halle, Amsterdam, Madrid, Mailand*: I. Preise) als: Steinbrecher, Walzenmühlen, Kollergänge, Mahlgänge, **Kugelmühlen,** Schleudermühlen, Glockenmühlen, Doppel-Sectorenbrecher etc. **Excelsior-Mühlen** (Patent Gruson) in **9 Größen,** zum Schroten von Getreide, Futterkorn, Hülsenfrüchten. Zucker, Kalk, Kork, Gerbstoffen, Colonialwaaren etc. **49 Prämien.** (*Gesammtbesitz*: ca. 3000 Stück.) **Vollständige Einrichtungen** für Cement-, Chamotte-, Schmirgel-, Dünger-Fabriken, Kalkmühlen etc. **Maschinen u. complete Anlagen** zur *Aufbereitung von Gold- und Silbererzen.*

II. Bedarfsartikel für Eisenbahnen, Strassenbahnen, Secundärbahnen, als: **Hartguss-Herz- und Kreuzungsstücke,** *Hartgussweichen* und *Weichen* mit *Stellstangen* jeder Construction, **Räder** nach mehr als 500 Modellen, *fertige Achsen* mit Rädern u. Lagern, *complete Transportwagen etc.*

III. Hartguss-Artikel aller Art, besonders **Hartgusswalzen** jeder Construction für die Müllerei, für Thon, Cement, Papier, Draht, Eisen, Bleche, Zuckerrohr etc. *Vielfach prämiirt.*

IV. Tiegelstahl-Façonguss: Maschinentheile und Gussstücke jeder geeigneten Form und Grösse.

Ferner: **Krahne aller Art, Pressen,** besonders hydraulische, **Maschinen** für **Pulverfabriken, Cosinus-Regulatoren, Ludwig's Plan-Reitstäbe, schmiedbaren Guss, Gussstücke** jeder Art, etc.

Kataloge in deutsch, englisch, französisch u. spanisch gratis.

Verloren vom **Stadttheater** durch die **Geiststraße** nach der **Wuchererstraße** eine **gold. massive Armband-Rosette.** Gegen Belohnung abzugeben **Wuchererstraße 20a, I. Etage.**

Eine Brosche von 20 Pfennigstücken zusammengesetzt, Friedrich- u. Albrechtstraße verloren. Gegen Belohnung abzugeben **Friedrichstr. 24, H. I.**

Silb. Armband Sonnt. Abd. v. Wilhelmstr. b. Neumarkt v. „Bel abz. Wilhelmstr. 15.

Notizbuch liegen geblieben in der Expedition dieser Zeitung.

Anhänger (Kugeln) an Armband verl. Abz. Magdeburgerstr. 51, Seiteng. 1 Tr.

Ein schwarzer Dachshund zugelaufen. Gegen Futterk. abzuh. Trotha Nr. 109.

Freitag Abend eine **kleine Kaffe entlaufen.** Gegen Belohnung abzugeben **Kl. Ulrichstraße 7, part.**

Ich warne einen Jeden, auf meinen Namen irgend etwas zu borgen.

Karl Brockhause, Liebenauerstraße 5b.

Meinen lieben Freunden und Bekannten bei meiner Abreise nach **Wilhelmshaven** ein herzliches Lebewohl.

Adolf Schulze.

Familien-Nachrichten.

Minna Böhme, Otto Horlitz, Verlobte.

Seeburg, Löbejün, im November 1888.

Heute schenkte Gott uns einen kräftigen Knaben.

Berlin, am 23. November 1888.

Richard Lerche und Frau Martha geb. Bost.

Heute Morgen 3 1/2 Uhr entschlief nach langem schweren Leiden mein lieber Mann, unser guter Vater, Bruder und Schwager, der **Rentier**

Hermann Jacoby,

im Alter von 59 Jahren.

Mit der Bitte um stilles Beileid zeigt dies an

im Namen der Hinterbliebenen:

Auguste Jacoby geb. **Pistorius.**

Die Beerdigung findet Dienstag den 27 ds. Nachmittags 3 Uhr von der Kapelle des Nordfriedhofes aus statt.

Sonntag Abend 7 Uhr verschied sanft nach schweren gottergeben getragenen Leiden mein lieber Mann, unser guter Vater, Schwieger- und Großvater, der Restaurateur

Gottlieb Blüthgen.

Die trauernden Hinterbliebenen.

Die Beerdigung findet Mittwoch den 28. November Nachmittag 3 Uhr vom Diakonissenhause aus statt.

Gestern Nachmittag 4 Uhr starb nach langen Leiden mein lieber Mann, unser guter Vater, Schwieger- und Großvater, der Böttchermeister **Friedrich Renne** in seinem 71. Lebensjahre.

Dies zeigen tiefbetrübt an

Die trauernden Hinterbliebenen.

Halle und Magdeburg, den 26. November 1888.

Statt besonderer Meldung.

Heute Nachmittag 2 3/4 Uhr verschied nach langen schweren Leiden an heute vollendeten 32. Lebensjahre mein lieber Sohn, mein inniggeliebter Mann, unser guter Bruder

Otto Keferstein,

was wir hiermit allen Verwandten und Freunden tiefbetrübt anzeigen.

Die trauernden Hinterbliebenen.

Solingen, Halle, den 25. Nov. 1888.

Sonntag früh 1/2 2 Uhr entschlief sanft und ruhig unsere liebe Mutter, Schwester, Schwägerin und Tante, Frau verw.

Emilie Borlich

geb. Müller,

im Alter von 50 Jahren, was hiermit tiefbetrübt anzeigen

Die trauernden Hinterbliebenen.

Sonnabend Mittag 2 Uhr starb nach kurzem Krankenlager unser lieber **Max** an Diphtheritis.

Franz Wolta und Frau geb. Berlich.

Todes-Anzeige.

Heute Morgen 3/4 6 Uhr starb nach kurzen aber schweren Leiden unsere geliebte **Frieda** im Alter von 4 1/2 Jahren. Dies zeigen tiefbetrübt an

Franz Göhre und Frau geb. **Thondorf.**

Todes-Anzeige.

Sonnabend Abends 11 Uhr entriß uns der unerbittliche Tod nach kurzen aber sehr schweren Leiden unser innigstgeliebtes Kind **Mariechen** im Alter von 5 1/4 Jahren, was hiermit tiefbetrübt anzeigen Die trauernden Eltern

Wilhelm Bläße und Frau geb. **Berndt.**

Danksagung.

Für die vielen Beweise der Liebe und Theilnahme bei dem Begräbniß meiner unvergeßlichen Frau, der Allen meinen Kollegen und Herrn Pastor Pfanne sage meinen tiefgefühlten Dank.

August Leibrich.

Danksagung.

Für die uns bewiesene Theilnahme beim Tode und Begräbniß unseres lieben

Otto

sagen wir unsern herzlichsten Dank.

Halle, den 25. November 1888.

G. Küßner und Frau.

Danksagung.

Zurückgekehrt vom Grabe unseres so plötzlich durch den Tod entrissenen unvergeßlichen Sohnes können wir nicht unterlassen, allen Denen, welche den Sarg des Theueren so reich mit Kronen und Kränzen schmückten, unseren tiefgefühltesten Dank auszusprechen. Herzlichen Dank Herrn Oberprediger Saran für die trostreichen Worte am Sarge sowie den Mitgliedern des Gesangvereins „Sängerlust" für die erhebenden Grabgesänge. Dank dem hiesigen Ziegel- und Schieferdecker-Gewerk und seinen lieben Freunden, welche ihn zur letzten Ruhe begleiteten.

Möge Gott Alle vor ähnlichen Schicksalsschlägen bewahren.

Die tieftrauernden Eltern und Geschwister.

Louis Sprung, Dachdeckermeister.

Danksagung.

Für die vielen Beweise der Liebe und Theilnahme bei dem Begräbniß meines lieben Mannes, unseres guten Vaters, sagen wir hiermit unsern herzlichsten Dank.

Halle, den 26. November 1888.

Die trauernde Familie **Ohme.**

Herzlichen Dank für die innige Theilnahme und ehrende Anerkennung beim Begräbniß unserer lieben Mutter. Insbesondere dem Herrn Cand. **Grafshoff** für die zu Herzen gehenden Trostesworte und dem Sängerchor des Handwerker-Bildungsvereins für die erhebenden Trauergesänge am Grabe.

Die trauernden Hinterbliebenen.

Danksagung.

Zurückgekehrt vom Grabe meiner viel zu früh dahingeschiedenen Frau und unserer lieben guten Mutter können wir nicht unterlassen unsern Dank auszusprechen Herrn Diakonus Wächtler für seine trostreichen Worte am Grabe, für die Blumenspenden, sowie allen lieben Bekannten, die sie zur letzten Ruhe begleiteten.

Die trauernden Hinterbliebenen. Fr. Müller.

Danksagung.

Allen lieben Verwandten, Nachbarschaft, Freunden, Lehrern und Lehrerinnen nebst Mitschülerinnen, welche unserer Tochter Grab so reich mit Blumen und Kränzen schmückten und ihr das letzte Geleit gaben, sagen wir unsern tiefsten Dank. Besonders fühlen wir uns dem Herrn Pastor Beelitz zu tiefstem Danke verpflichtet für seine trostreichen Worte am Grabe der Verstorbenen, sowie auch dem Herrn Dr. Fürth für seine aufopfernde Mühe und Thätigkeit während ihrer kurzen Krankheit.

Die tiefbetrübten Eltern:

Chr. Morgenthal und Frau.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-848334-18881127044/fragment/page=0003

Van Houten's Cacao.

Bester – Im Gebrauch billigster.

Ueberall zu haben in Büchsen à
Rm. 3,30, Rm. 1,80, Rm. 0,95.

Haupt-Niederlage von van Houten's Cacao bei A. Krantz Nachf., Halle a/S.

Scheiben-Büchsen, System Aydt, anerkannt das Beste der Zeit, bei **C. Wolf, Franckestraße 6.**

Deutsche, englische und französische Leihbibliothek
von
A. Schultze, Halle a/S., Barfüsserstr. 11,
durch Neuheiten stets vergrössert, verleiht Bücher und Operntexte unter günstigen Bedingungen.

C. Hübenthal, Büchsenmacher,
Halle a/S., Rathhausgasse 11,
empfiehlt als passende **Weihnachtsgeschenke** sein reichhaltiges Lager von nur vorzüglich eingeschossenen
Jagd- und Scheibengewehren
aller Systeme, als:
Doppelflinten, Büchsflinten, Drillinge, Pürsch- und Scheibenbüchsen, Teschings, Scheiben- und Luftpistolen, Revolver, Terzerole ꝛc. ꝛc.
zu billigsten Preisen und übernimmt hierfür **jede gewünschte Garantie.**
Patronen und Patronenhülsen zu sämmtlichen bestehenden Waffen.
Prima Jagddulver (Hirschmarke).
Patent-Schrot und Posten in allen Nummern.
Jagdutensilien in großer Auswahl. **v. Drehse'sche Gewehre** u. **Patronenhülsen,** sowie **Patronenhülsen** v. **Teschner,** Frankfurt zu Fabrikpreisen.
Umänderungen und Reparaturen wie bekannt solid und preiswürdig.
Alte Waffen nehme in Zahlung an. Billigste Bezugsquelle für Wiederverkäufer

---

Ia. Anthracitkohlen, Gebrochene Coake, Gascoak, Schmiedekohlen,
sowie sämmtliche Sorten
Steinkohlen und Steinkohlenbrikets,
ferner **Brankohlen, Braunkohlenbrikets, Presssteine, Holz und Holzkohlen**
empfiehlt
H. Pröpper.

J. A. Topf & Söhne, Erfurt,
Special-Geschäft für Feuerungsanlagen,
empfehlen sich zum **Bau von Backöfen und Conditorröfen durch eigene geschulte Ofenbauer** unter weitgehendster Garantie für die Leistungsfähigkeit der Oefen.
Sämmtliche Backofenarmaturen in höchst soliden und praktischen Construktionen; vorzügliche Gewölbesteine und Herdplatten aus Chamotte sind in unserer permanenten Ausstellung vorher in Augenschein zu nehmen. Zahlreiche Referenzen und Zeugnisse. Der in Eisleben in den Bäcker- und Conditorei-Ausstellung im Betriebe vorgeführte Backofen erhielt die erste Auszeichnung: Goldene Medaille und Ehrenpreis. — Prospecte und Offerten gratis, ebenfalls Bauzeichnungen bei Armaturenbestellungen.

Frauenverein zur Armen- und Krankenpflege.
Unsern **Weihnachts-Bazar** im wiederum freundlichst bewilligten **Hôtel zur Stadt Hamburg** empfehlen wir gütiger Beachtung. Der Verkauf findet dieses Mal **nur am Montag** den 10. Dezember von Morgens 10 Uhr bis Abends 6 Uhr statt und sind die Sachen Sonntag den 9. Dezbr. Nachmittags von 4 bis 7 Uhr zur Ansicht ausgestellt. — Die uns zugedachten Gaben werden von den Unterzeichneten stets dankbar entgegengenommen.
Fr. **v. Voß,** Königsplatz 2. Fr. **Bethcke,** Burgstraße 30/31.
Fr. **Thümmel,** Henriettenstraße 13. Fr. **Ehrenberg,** Gütchenstraße 12.
Frl. **Hoppe,** Hermannstr. 11. Frl. **Rummel,** Moritzzwinger 12.
Frl. **Kirchhoff,** Martinsberg 8b.

Erste Kinder-Bewahr-Anstalt.
Wir beabsichtigen, auch in diesem Jahre unseren Kindern eine Weihnachtsfreude zu bereiten und ersuchen Freunde und Gönner der Anstalt um milde Gaben, welche bereit entgegen zu nehmen sind: Frau Oberbürgermeister **Stande,** Sophienstraße 22. Frau Stadtrath **Niemeyer,** Sophienstraße 27, Frau **Hübner,** Louisenstraße 6, Fräulein **Weise,** Gr. Klausstraße 2, Frau **Kühne,** Hausmutter, Alte Promenade 1, Superintendent D. **Förster,** An der Marktkirche, Prof. Dr. med. **Seligmüller,** Friedrichstraße 10, Fabrikbesitzer **Hübner,** Louisenstraße 6, und der Unterzeichnete.
Halle a/S., den 23. November 1888.
Der Vorstand.
(gez.) Demuth.

Weihnachtsbitte
für die Kinderbewahranstalt in der Schmiedstraße.
Trotz der vielen Bitten zur lieben Weihnachtszeit wagen wir auch für unsere Anstalt mit ihren **67** Kindern die Theilnahme unserer Mitbürger in Anspruch zu nehmen. Die geringen Mittel, aber welche unsere Anstalt verfügt, reichen nicht aus, um eine Weihnachtsbescheerung zu veranstalten, und in den Familien der Kinder kann nur wenig oder nichts zur Erhöhung der Festfreude geboten werden. Wir bitten deshalb herzlich um einen Beitrag zur Weihnachtsbescheerung in der Schmiedstraße. Die unterzeichneten Komitee-Mitglieder werden jede Gabe dankbar annehmen:
Fräul. **Bauerdorff,** Königstr. 36. Frau Stadtrath **Ernst,** Raffineriestr. 6.
Frau **Hardegen,** Merseburgerstr. 34. Frau **Lettermann,** Merseburgerstr. 14.
Frau **Neitsch,** Merseburgerstr. 38 Frau **Reinicke,** Merseburgerstr. 23.
Fräul. **Schwarzburger,** Merseburgerstr. 9b. Frau **Wernicke,** Merseburgerstr. 35. Pastor **Wächtler,** Ulrichskirche.

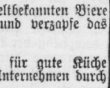
Hôtel & Café David.
Großes Winzerfest.
Abends: **Concert** und **Vorträge.**

Prinz Carl.
Am 27., 28., 29. und 30. d. Mts.
Grosse Humorist. Soiréen und Künstler-Vorstellungen
von Specialitäten I. Ranges.
Alles Nähere die Placate.
Anfang 8 Uhr. **Kassenöffnung 7 Uhr.**
Entree I. Platz 75 ₰, im Vorverkauf 60 ₰.
„ II. „ 50 „ „ „ 40 „
bei den Herren **Steinbrecher & Jasper** u. **Franz Beeck,** Importhaus.

Neu eröffnet! **Neu eröffnet!**
Restaurant
Academische Bierhalle
Halle a. S. Friedrichstraße 5. Halle a. S.
Seit dem 24. d. Mts. habe ich den Ausschank der weltbekannten Biere der **Dortmunder Actien-Bierbrauerei** übernommen und verzapfe das **helle** sowie **dunkele** à Seidel zu **15 Pfg.**
Für aufmerksame Bedienung meiner verehrten Gäste, für gute Küche und billige Preise werde stets Sorge tragen und bitte mein Unternehmen durch recht regen Besuch geneigtest unterstützen zu wollen.
Hochachtungsvoll
Andreas Leue.
Ausschank der Dortmunder Actien-Bierbrauerei.

Spelling's Restaurant.
Mittwoch den 28. November
Schlachte-Fest.

Restauration z. Weingärten



Weingärten 16.
Heute Dienstag den 27. d. **Schachtefest,**
wozu freundlichst einladet **Paul Wiegand.**

Gasthof zum alten Schwan,
Große Steinstraße 30.
Heute Dienstag den 27. November **Schlachtefest.** Früh **Wellfleisch,** Abds. div. **Wurst** u. **Suppe,** wozu ich hierdurch ergebenst einlade. **W. Köhler.**

Rathskeller rechts.

Heute Dienstag **Schlachtefest.** Früh 9 Uhr **Wellfleisch,** Abends div. **Wurst u. Suppe. Wurstauskegeln auf dem Billard.** Hierzu ladet ergebenst ein **C. Hackemesser.**

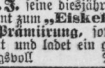
Hallescher Schützenbund.
Heute Montag
Schützen-Abend
bei Mitglied **Paul Weisswange „Dresdener Bierhalle".**
Zahlreiches Erscheinen erwünscht. **Der Vorstand.**

Kaiserhof—Leipzig.
Neu eröffnet an den Promenaden. **Hôtel I. Ranges.** **Neu eröffnet an den Promenaden.**
Besitzer: Robert Börner.

Kanarienzüchter-Verein f. Halle u. Umgegend
hält am **1., 2. und 3. Dezember d. J.** seine diesjährige **Ausstellung von edeln Kanarienvögeln** im Restaurant zum **„Elskeller",** Gr. Schlamm 9, ab. Zu diesem Zwecke findet eine **Prämiirung,** sowie der **Verkauf von edeln preiswürdigen Vögeln** statt und ladet ein geehrtes Publikum zum Besuche hiermit ein Achtungsvoll **Der Vorstand.**

HARMONIE.
Dienstag den 27. d. M. **Kränzchen** im „Neuen Theater". Anfang 8 Uhr. Um zahlreichen Besuch der Mitglieder bittet **Der Vorstand.**

Dienstag den 27. d. Mts. **frische Wurst u. Suppe. G. Gudat,** Mansfeldervorstraße 3.



Heute Dienstag **fr. Wurst u. Suppe. Fr. Simon,** Töpferplan Nr. 9.

Arends'scher Stenographenverein.
Dienstag Abends 8½ Uhr **Sitzung** in **Fiedler's Restaurant.**

Turnverein „Guts Muths."
Dienstags u. Freitags Abends von 8—10 Uhr **Turnübung** für Mitglieder und Zöglinge in der städt. Turnhalle am Roßplatz.
Der Vorstand.

Hallescher Männer-Turn-Verein.
Turnstunden Dienstag und Freitag Abends von 8—10 Uhr in der Turnhalle des städt. Gymnasiums (Sophienstraße). Anmeldung im Turnraum.
Der Vorstand.

---

3 D.
2. 12. S. A. Br. 12¼ Uhr.

Stadttheater in Halle.
Montag den 26. November
73. Vorstellung.
56. Abonnem.-Vorstellung. Farbe gelb.
Anfang 7¼ Uhr.
Die Reise um die Erde in 80 Tagen.
Personen.

Philas Fogg	Mitglieder des Excentric-Club in London	B. Sprotte.
Thomas Flanagan		A. Biehler.
Walter Ralph		M. Neubert.
John Sullivan		A. Schuhmacher.
Andr. Stuart		Th. Hieronymi.
Fix, Detectiv		E. Doß.
Archibald Corsican, e. reicher Amerikaner		E. Wendt.
Passepartout, Diener im Club		C. Friedau.
Margarete, Wäscherin daselbst		M. Coppé.
Aouda, Wittwe eines indischen Rajah		H. Bensberg.
Nemea, ihre Schwester		C. Selldurg.
Nakahira, e. Sclavin		J. Behre.
Cromarty, Kapitain e. amerik. Kauffahrer		G. Schaffnit.
Mustafa Pascha, Gouverneur von Suez		E. Ludwig.
Der Oberpriester der Brahminen		H. Geißler.
Indianer-Häuptling		E. Schmidt.
Balanda, ein malaisches Mädchen		C. Piquet.
1.} Wächter der Pacific-Bahn		G. Greger.
2.}		C. Drackle.
Telegraphen-Diener		A. Dalwig.
Pitt, Inhaber einer Taverne in San Francisco		J. Zimmermann.
Ein Parse		J. Herzka.
Ein Gerichtsbeamter		E. Ludwig.
Ein Kondukteur		J. Herzka.
1.} Steuermann		P. Ernst.
2.}		G. Greger.
Ein Maschinist		Th. Hieronymi.

Matrosen, Brahminen, Indianer, Konstabler, Volk.

Dienstag den 27. November
74. Vorstellung.
57. Abonnem.-Vorstellung. Farbe weiß.
Anfang 7¼ Uhr.
Die Zauberflöte.
Große Oper in 4 Aufzügen von Mozart.
Personen:

Sarastro		A. Uttner.
Tamino		R. Czerny.
Der Sprecher		E. Hettstedt.
Erster } Priester		J. Zimmermann.
Zweiter }		J. Herzka.
Königin der Nacht		C. Charles-Hirsch.
Pamina, ihre Tochter		O. Ottiker.
Erste } Dame		L. Gerber.
Zweite }		J. Kalman.
Dritte }		C. Goldsticker.
Erster } Knabe		M. Coppé
Zweiter }		F. Wolff.
Dritter }		L. Schaffnit.
Papageno		G. Schaffnit.
Papagena		J. Kalman.
Monostatos, e. Mohr		M. Neubert.
Erster } Sklave		A. Boewe.
Zweiter }		A. Dalwig.
Dritter }		Th. Hieronymi.

Mittwoch den 28. November
75. Vorstellung.
58. Abonnem.-Vorstellung. Farbe roth.
Die lustigen Weiber von Windsor.
Anfang 7¼ Uhr.

Victoria-Theater.
Dienstag den 27. November 1888
Auftreten der Soubrette **Tini Henkel** vom Stadttheater in Luzern.
Extrazügler
oder: **Kyritzer auf Reisen.**
Posse mit Gesang in 5 Bildern.

Schweizerhaus.
Heute Dienstag
Schlachtefest,
wozu freundlichst einladet
G. Ruhe.

Holländer's Restaurant
Thalamtstraße 12 a. d. Halle.
Heute Dienstag
Schlachtefest.

Halle. Druck und Verlag von Otto Hendel.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-848334-18881127044/fragment/page=0004